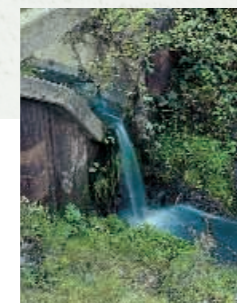


- Eingang
- Emscher Park Radweg und andere Radrouten
- Anfahrtsstraßen
- Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs
- Parkplatz
- Information/Ausstellung

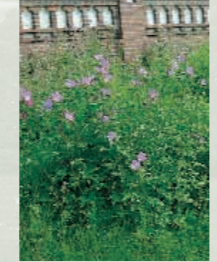


Route Industrienatur
 Durch die industrielle Tätigkeit wurden im Ruhrgebiet viele Flächen völlig verändert: Wo zuvor Landwirtschaft war, entstanden Zechen, Bergehalden, Stahlwerke und Deponien. Nach der Stilllegung eroberte die Natur mit rasanter Geschwindigkeit die Industriebrachen.
 Was auf solchen Flächen wächst und lebt, nennen wir »Industrienatur«. Es ist eine besondere Mischung aus Pflanzen und Tieren, die sich an die zum Teil schwierigen Lebensbedingungen gut angepasst hat. Es gibt seltene Arten, eine farbenprächige Blütenfülle sowie skurrile Wuchsformen zu entdecken.
 Die schönsten dieser Flächen wurden in der Route Industrienatur zusammengefasst und vermitteln ein Naturerlebnis der besonderen Art.

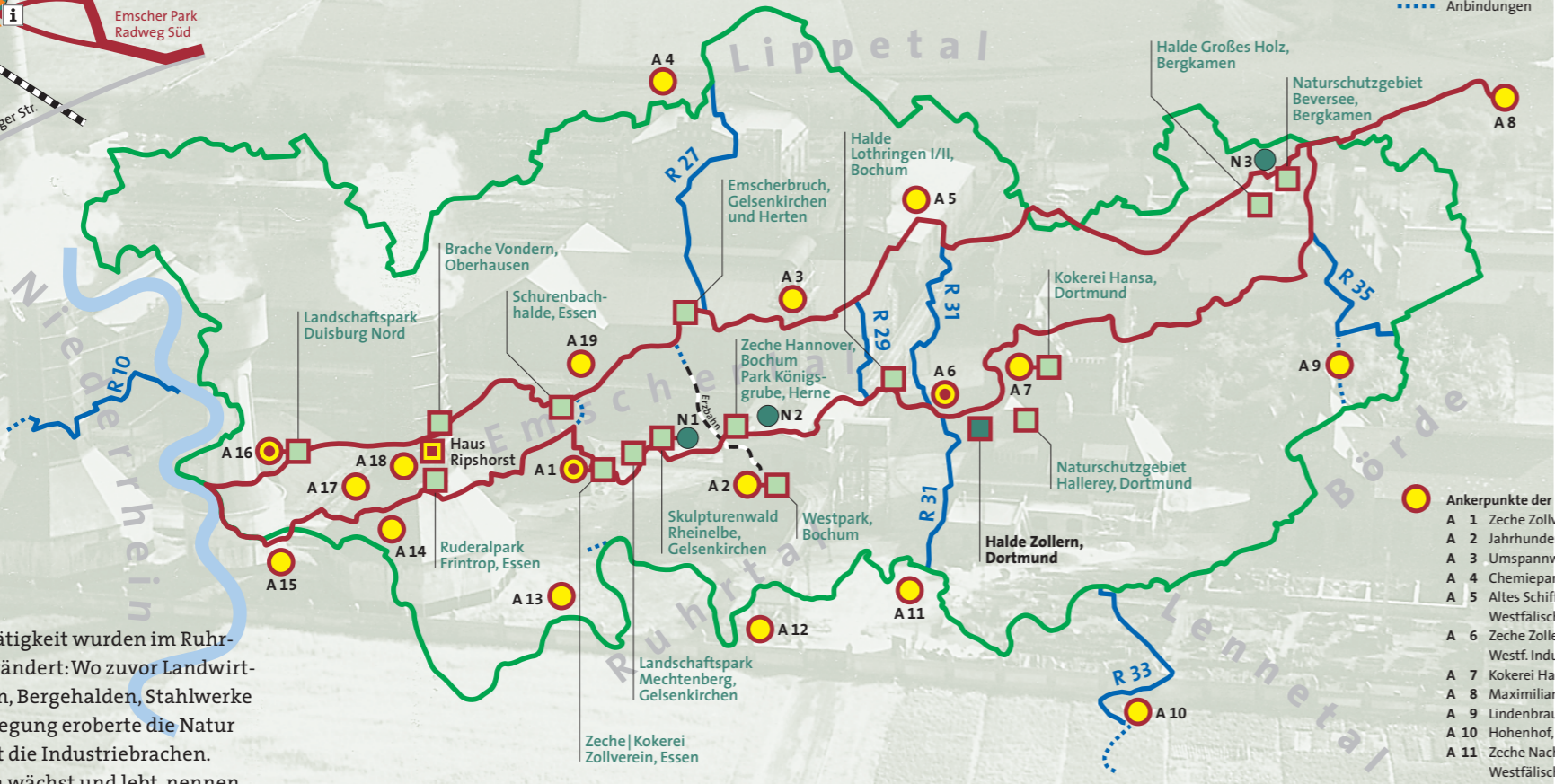


Hintergrundabbildung: Zeche Zollern II / IV 1928, KVR, Essen

Themenroute **24** der Route Industrienatur



- Anschauungsorte der Route Industrienatur
- Informationszentrum
Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur
Haus Ripshorst, Oberhausen
- Naturschutzstationen
N 1 Forststation Rheinelbe, Gelsenkirchen
N 2 Biologische Station östl. Ruhrgebiet, Herne
N 3 Ökologiestation des Kreises Unna, Bergkamen
- Radtouristisches Netz
Emscher Park Radweg
- Rundkurs Ruhrgebiet
- R 31 ausgewählte R-Wege
- Anbindungen



- Ankerpunkte der Route Industrienatur
- A 1 Zeche Zollverein XII, Essen
- A 2 Jahrhunderthalle, Bochum
- A 3 Umspannwerk Recklinghausen
- A 4 Chemiepark Marl
- A 5 Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, Westfälisches Industriemuseum, Waltrop
- A 6 Zeche Zollern II/IV, Westf. Industriemuseum, Dortmund
- A 7 Kokerei Hansa, Dortmund
- A 8 Maximilianpark, Hamm
- A 9 Lindenbrauerei, Unna
- A 10 Hohenhof, Hagen
- A 11 Zeche Nachtigall und das Muttertal, Westfälisches Industriemuseum, Witten
- A 12 Heinrichshütte, Westfälisches Industriemuseum, Hattingen
- A 13 Villa Hügel, Essen
- A 14 Aquarius Wassermuseum, Mülheim an der Ruhr
- A 15 Innenhafen Duisburg
- A 16 Landschaftspark Duisburg Nord
- A 17 Rheinisches Industriemuseum, Oberhausen
- A 18 Gasometer Oberhausen im CentrO
- A 19 Nordsternpark, Gelsenkirchen
- Ankerpunkte mit Besucherzentren

© 2|2001 • Projektleitung: Kommunalverband Ruhrgebiet, Essen • Konzept und Redaktion: Davids, Terfrüchte & Partner, Essen | Hamann & Schulte, Gelsenkirchen • Gestaltung: DesignBüro, Bielefeld | Loermann & Schröder, Essen

Halde Zollern
 Rahder Weg
 Dortmund-Bövinghausen

Weitere Informationen
 erhalten Sie im Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst
 Ripshorster Straße 306
 46117 Oberhausen
FON ▶ 02 08 | 8 83 34 83
FAX ▶ 02 08 | 8 83 34 86
 hausripshorst@kvr.de
 www.kvr.de/landschaftspark

di. - so. + feiertags
 April - Oktober 10.00 - 18.00 Uhr
 November - März 10.00 - 17.00 Uhr

oder im Westfälischen Industriemuseum Zeche Zollern II/IV
 Grubenweg 5, 44388 Dortmund
FON ▶ 02 31 | 6 96 10
 di. - so. 10.00 - 18.00 Uhr

Thematische Führungen
 zur Industrienatur können über das Informationszentrum im Haus Ripshorst vereinbart werden; zur Industriegeschichte über das Westfälische Industriemuseum.

Ausstellung
 Eine Ausstellung zur Lebens- und Arbeitswelt des Ruhrbergbaus sowie zur Industrienatur wird in der Zeche Zollern II/IV angeboten.

Anfahrt mit dem Fahrrad
 Die Zeche sowie die Halde Zollern liegen am Emscher Park Radweg Süd. Über den regionalen Radweg R 31 besteht eine Verbindung zum Emscher Park Radweg Nord.

Kartenempfehlung für Radfahrer
Erlebnissführer Route Industrienatur per Rad (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-932 165-23-3
Radwanderkarte Emscher Park Radweg (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-923 494-94-7.

Anfahrt mit Bus und Bahn
 Haltestelle DO-Bövinghausen Bf:
 RB 43 (DO Hbf – Castrop-Rauxel-Süd – Herne Bf – Dorsten)
 Haltestelle Bövinghauser Str.:
 Bus 378 (Witten – Castrop-Rauxel)
 Haltestelle Industriemuseum Zollern:
 Bus 462 (Huckarde Bushof – Do-Marten Süd S)

Fahrplanauskunft
 Verkehrsverbund Rhein-Ruhr:
 FON ▶ 01 80 | 3 00 20 00
 www.vrr.de

Route Industrienatur
 Wie andere Kulturlandschaften auch, hat die industrielle Kulturlandschaft ihre eigene Natur mit einer besonderen Ästhetik hervorgebracht. Die schönsten dieser Naturflächen werden durch die »Route Industrienatur« als Themenroute der »Route Industrienatur« verbunden.

Die Route Industrienatur vermittelt anhand einmaliger technischer und baulicher Denkmäler der Hochindustrialisierung die Vielfalt der industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet. 19 dieser industriellen Highlights der Region bilden die Ankerpunkte der Route, die außerdem sechs technik- und sozialgeschichtliche Museen, neun Aussichtspunkte sowie zwölf besonders sehenswerte Arbeitersiedlungen erschließt.

Weitere Informationen – auch zu den übrigen Themenrouten – erhalten Sie an den Ankerpunkten sowie über das zentrale Info-Telefon der »Route Industrienatur«.
 FON ▶ 01 80 | 4 00 00 86
 info@route-industriekultur.de
 www.route-industriekultur.de
 täglich 10.00 - 19.00 Uhr



route-**industrienatur**



- Landschaftspark Duisburg Nord
- Brache Vondern
- Ruderalpark Frintrop
- Schurenbachhalde
- Zeche Kokerei Zollverein
- Landschaftspark Mechtenberg
- Skulpturenwald Rheinelbe
- Emscherbruch
- Zeche Hannover Park Königsgutbe
- Westpark Bochum
- Halde Lothringen I/II
- Halde Zollern
- Naturschutzgebiet Hallerey
- Kokerei Hansa
- Halde Großes Holz
- Naturschutzgebiet Beversee



Die um die Jahrhundertwende mit großem architektonischen Aufwand errichtete Zeche Zollern II/IV dokumentiert eindrucksvoll den Übergang vom Historismus zum Jugendstil. Als repräsentatives Vorzeigebauwerk und »Musteranlage« der Gelsenkirchener Bergwerks AG war sie zudem die erste mit elektrischer Energie betriebene Schachtanlage des Reviers. Heute beherbergt die Zeche die Zentrale des Westfälischen Industriemuseums. Die 350 m südwestlich der Zeche gelegene Halde war mit dieser über eine Seilbahn zum Abtransport des Bergematerials verbunden. Anfang der 70er Jahre wurde der unter der Halde verlaufende Dellwiger Bach wieder freigelegt und die Halde so in zwei Teile zerschnitten.

-Lach mal wieder-

Wer sich häufiger im Zechenwald, wie er sich zum Beispiel auf der Halde Zollern befindet, aufhält, wird sich schon öfter über das irre Gelächter gewundert haben, das man vor allem im Frühjahr zu hören bekommt. So auffällig wie dieses Lachen ist, so heimlich ist dessen Urheber. Und man staunt schon, wenn man ihn doch einmal zu sehen bekommt:

Es ist ein Specht, genauer gesagt der Grünspecht ①. Wie alle Spechte errichtet er seine Wohnung in Holzbauweise – und am liebsten selbst. Weil er immerhin fast so groß wie eine Taube ist, müssen es schon etwas dickere Bäumchen sein, die er fachgerecht zu perforieren versteht.

Am besten zu bearbeiten ist natürlich Weichholz, und hier liegt auch der Schlüssel zum Erfolg: Fast alle Zechengelände oder Halden haben davon reichlich zu bieten. Dazu kommt, daß sich in den für diese Orte typischen Baumarten wie Pappel, Robinie, Platane & Co. schon von Natur aus gerne mal ein Loch bildet, das man als findiger Zimmermann flugs zu einer Höhle erweitern kann. Das freut auch andere Tiere, die sich gern in Höhlen verstecken, aber selbst keine bauen können.



Grünspecht ①



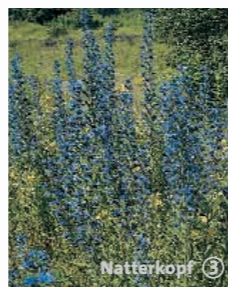
Der Berg ruft!

Einer der Vögel, die Gebäude als Nistplatz bevorzugen, ist die Bachstelze ②. Einen Bach braucht sie gar nicht unbedingt in der Nähe, wohl aber ein Loch in irgendeiner Hauswand, wo sie ein Nest bauen kann, und übersichtliche Flächen zur Nahrungssuche – warum zur Abwechslung nicht mal so eine Schotterfläche wie auf dem Museums Gelände?



- ◀ Eingang
- Ⓜ Haltestelle
- P Parkplatz
- i Information / Ausstellung

Einen feinen Unterschied zu den gewöhnlichen Spechten gibt es noch: Der Grünspecht hält sich nicht damit auf, Bäume zu zerhacken, um etwas Essbares zu finden, sondern hat auf die gesunde Ameisendiät umgestellt. Das funktioniert natürlich nur, wenn es genügend Ameisenhaufen gibt. Wenn's gar nicht anders geht, isst der Grünspecht auswärts – deswegen sieht man ihn auch ab und zu in Gärten und Stadtparks.



Natterkopf ③

Wegelagerer

Der auffällig blau blühende Natterkopf ③ wächst an den Rändern der Bahngleise – er mag es nämlich gerne trocken, und etwas Kalk im Boden schadet auch nicht weiter. Im ersten Jahr findet man nur eine Rosette aus rauhen Blättern – erst im zweiten Jahr blüht er ausdauernd von Mai bis Oktober.



Birkenpilz ④

Nach uns der Urwald

Pilze und Bäume stehen meist nicht zufällig zusammen, sondern sind voneinander abhängig und beliefern sich gegenseitig mit Nährstoffen und Wasser. Das geht so weit, daß einige Pilze nur unter bestimmten Bäumen wachsen – wie zum Beispiel der Birkenpilz ④.